

Säure-Basen-Haushalt

„Die Mikrobe ist nichts, das Milieu ist alles!“ ("Le microbe, c'est rien, le milieu, c'est tout!") - sagte von über 100 Jahre Prof. Antoine Béchamp. Diese Aussage hat auch heute ihre Berechtigung in der ganzheitlichen Medizin. Damit ist unser Säure-Basen-Haushalt gemeint, das Fundament bzw. die Grundlage unseres Stoffwechsels. pH-Wert des Blutes z.B. muß in einem sehr engen Rahmen gehalten werden, da es sonst mit dem Leben kaum vereinbar ist. Auch unsere Hormone, Enzyme bzw. Fermente brauchen einen bestimmten pH-Wert des umliegenden Milieus um ihre Arbeit „fachgerecht“ zu erledigen.

Im Grunde genommen, ist der Mensch (abgesehen von der seelischen Komponente) ein großes Reagenzglas, dieses sich fröhlich durch die Gegend bewegt, in dem bestimmte (bio)chemische Reaktionen ablaufen. Diese Reaktionen sind unser organischer Stoffwechsel. Um optimal abzulaufen, benötigen diese Vorgänge zu einem das sogenannte Temperaturoptimum (ca. 37 °C Innentemperatur, was auch meist gegeben ist), zum anderen das pH-Optimum. Gerade in diesem Aspekt steckt der Begriff „Säure-Basen-Gleichgewicht“ oder das Verhältnis zwischen **Säure** und **Base** in unserem Organismus. Lasten der modernen Gesellschaft - Umweltbelastung, Genussmittel, Stress, nicht ausreichender Wasserkonsum und Bewegungsmangel führen dazu, daß viele Menschen unter sogenannten latenten Azidose leiden (schleichende Verminderung der körpereigenen Pufferkapazität = unser Schutzschild gegen die „Übersäuerung“). Damit ist nicht die „Säure“ im geschmacklichen Sinne gemeint, sondern organisches Ungleichgewicht.

„Krankheit kommt nicht von außen, sondern aus uns selbst, aus unserem eigenen Blut – wenn das Milieu nicht stimmt.“ (Dr. Robert O. Young).

Die Konsequenzen einer latenten Azidose (schleichende Übersäuerung) können gravierend sein. Bereits in den 50er Jahren sah Stuttgarter Internist Dr. Berthold Kern in der Azidose (Folge: starre Blutzellstrukturen - Elastizität der roten Blutzellen sinkt in einer „übersäuerten“ Umgebung, diese „verkleben“ und können dadurch u.a. zahlreiche Organschäden verursachen) die Ursache des Herzinfarktes und des Schlaganfalles. Azidotische Strukturstarre, also fehlende Elastizität, ist ebenso für kollagenes Bindegewebe fatal. Bandscheiben, Gelenkknorpel und -kapseln, Sehnen, Bänder, Muskelhüllen, Herzklappen und vieles mehr ist solch kollagenes Bindegewebe (Folgen: Bandscheibenschäden und Arthrosen). Wenn unsere Schutzsysteme (Säureabpufferung) nicht ausreichen, muß der Körper seine eigene Mineralstoffe dafür verwenden (z.B. Mineralienverbindungen aus den Knochen, Fingernägel, Zähnen). Es kann eine Entmineralisierung entstehen. Die Folgen sind nachvollziehbar - Osteoporose, brüchige Fingernägel usw. Unser Körper wird „ausgelaugt“ - so fühlt sich dann der „übersäuerte“ Patient auch...

Die durch (körpereigene) Mineralien neutralisierte Säuren bilden mit denen schwer löslichen Verbindungen (Salze), die sich sehr schlecht ausscheiden lassen und in verschiedensten Gewebsarten abgelagert werden. Als Beispiel können wir Fett- oder Bindegewebe nennen, aber auch einige Organe. Die Ablagerungen im

gewerblichen Bereich (Raum zwischen unseren Zellen = Matrix = Milieu) führen dazu, daß die Versorgung der Zellen und Abtransport von Schlacken aus dem Zellstoffwechsel gestört werden, da unsere Zellen mit nötigen Substanzen nicht direkt aus der Blutbahn versorgt werden (die größte Zelle ist wesentlich kleiner als die kleinste Blutkapillare), sondern durch Diffusion bzw. Osmose im Gewebe erfolgen. Die genannten Prozesse sind sehr transparent im „Grundregulationschema nach Pischinger“ beschrieben worden. Zunehmende „Verschlackung“ bildet eine Grundlage für viele mögliche Funktionsstörungen und chronische Krankheitserscheinungen. Diese pathologische Vorgänge sind schleichend, verlaufen über Jahre (und Jahrzehnte), tun direkt nicht weh und werden somit oft kaum erkannt. Man wird irgendwann mit den Spätfolgen konfrontiert und wundert sich wo das ganze her kam.

Die Azidose manifestiert sich nicht nur in einem Organsystem bzw. in einer Körperregion, sondern nimmt vielmehr eine „diffuse“ Form ein, das heißt sie betrifft den gesamten Organismus. Unter anderem unser Darmsystem. Hier wird es besonders interessant: eine Diskrepanz im Säure-Basen-Haushalt des Darmes kann neben anderen Belastungsfaktoren (Ernährung, Genussmittel, Medikamente, psychosomatische Komponente) zu der so genannten Dysbakterie führen (Entartung unserer Darmflora). Folge: Störungen in der Aufnahme von Nährstoffen, Vitaminen, Mikroelementen etc. und in der Ausscheidung von Stoffwechselprodukten (und Stoffwechselgiften). Auch eine Pilzbelastung des Darmes kann entstehen.

Die Aufnahmestörung kann zu bestimmten Mangelzuständen im Körper führen. Oft fragen sich die Patienten, aus welchem Grund sie Mangelerscheinungen haben; trotz einer regelmäßigen Einnahme von beispielsweise Vitaminen und Mineralstoffen. Die Antwort liegt oft auf der Oberfläche - entartete Darmflora, azidotische Belastung verhindern oder minimieren die Aufnahme dieser Substanzen im Darm.

Für ganzheitliche Betrachtungsweise ist auch die gestörte Ausscheidungsfunktion der organischen Stoffwechsel-Toxine von großer Bedeutung. Denn die toxischen Substanzen, die nicht ordnungsgemäß ausgeschieden wurden, werden zum Teil (über den entero-hepatischen Kreislauf) zur Leber zurücktransportiert. Dies hat eine mögliche toxische Leberbelastung zur Folge. Da die Entgiftungsaufgabe eine sehr hohe Priorität in der Leberfunktion besitzt, werden aufgrund der möglichen kapazitiven Überlastung einige andere Stoffwechselvorgänge, die auch von der Leber gesteuert werden, nicht „im vollen Umfang“ ausgeführt, die Kapazitäten der Leber reichen einfach nicht aus (ein PKW, der maximal 180km/h fahren kann, wird keine 220 schaffen; auch wenn das Gaspedal bis zum Anschlag stundenlang durchgetreten wird). Daran sind Auswirkungen auf mehrere Stoffwechselkreise erkennbar, die sich sowohl auf organischen als auch mentalen Ebene bemerkbar machen können. „Müdigkeit ist der Schmerz der Leber“ - lautet der Volksspruch. Der Spruch ist absolut berechtigt, denn die Leber hat keine Schmerzrezeptoren. Abgeschlagenheit, Antriebslosigkeit, Übelkeit können unter anderem auf eine toxische Leberüberlastung und somit auf eine Übersäuerung zurückzuführen sein.

Dabei sind die Leberwerte im Blut oft im Normbereich. Die Leber ist ja (noch) nicht krank, sondern dauerhaft überlastet!

Ein weiterer wichtiger Aspekt im Bezug auf Darm ist unser Immunsystem oder, genauer betrachtet, die Peyer'sche Plaque oder Peyer-Drüsen im Dünndarm (terminales Ileum), die eine immens wichtige Rolle in unserem Immunsystem spielen (Infektionsabwehr sowie Weiterleitung immunologischer Informationen). Es ist plausibel, wenn die Umgebung gestört ist (Dysbakterie, Entgleisung des Säure-Basen-Gleichgewichts), kann es zu einer immunologischen Diskrepanz kommen. Diese äußert sich durch eine „unterschießende“ Immunreaktion und/oder eine „überschießende“. „Unterschießend“ bedeutet eine Immunschwäche und somit als mögliche Folge - chronische Infektanfälligkeit, Blasenentzündungen usw. „Überschießend“ - unser Immunsystem reagiert allergisch auf harmlose Reize oder richtet sich gegen eigenen Körper (autoimmune Reaktion). Es entstehen Allergien, die oft als „idiopatisch“ eingestuft werden (bedeutet soviel wie „Ursache unbekannt“, klingt aber hochwissenschaftlich), Ekzemen/Hautausschläge. Bronchiales Asthma, Neurodermitis, Psoriasis sind auch nicht auszuschließen. Ganz klar, die Übersäuerung ist nicht die alleinige Ursache, spielt aber definitiv eine der führenden Rollen dabei.

Eine Begünstigung der Entwicklung von onkologischen Erkrankungen (Krebs) durch saures Milieu und Folgen daraus werden in den medizinischen Kreisen immer mehr diskutiert. Es ist seit langem bekannt, daß ein Tumor immer auf einem sauren Milieu entsteht, und selbst wiederum ein starker Säureherd darstellt. Dr. Tullio Simoncini, ein italienischer Chirurg und Onkologe, stellte eine Theorie auf, die in der Kurzfassung folgendes besagt: eine Übersäuerung verursacht u.a. eine Pilzbelastung des Körpers (mit Candida-Pilz) und somit (im Zusammenspiel mit Candida) eine Begünstigung und Entwicklung von Krebserkrankungen. Auch wenn diese Theorie viele Gegner hat, zeigt die praktische Erfahrung: die meisten Krebspatienten profitieren von der Stabilisierung des Säure-Basen-Haushaltes und gewinnen dadurch eine wesentlich höhere Lebensqualität.